

schäften und zu ihren Kunden. Die Großstadt erwacht. Die Laternen, die kleinen Äuglein der Nacht, schließen sich; denn der Tag beginnt, sein Auge groß und hell aufzuschlagen. Das Glockenzeichen zahlreicher elektrischer Straßenbahnen tönt durch den Morgen, und bald erfüllt, als habe dieser Ton die letzten Schläfer vom Lager aufgescheucht, ein immer lebhafter werdendes Treiben die Straßen. Arbeiter suchen zu Fuß ihre Arbeitsstätten auf oder eilen nach den Straßenbahn-, den Stadt- und Ringbahnhaltestellen, um von dort aus zu ihren Fabriken und Geschäften zu gelangen; die Milchausträger, Bäckerjungen, Zeitungsfrauen und Briefträger eilen von Haus zu Haus, Angestellte und Beamte auf ihre Arbeitsstelle, und die Kinder gehen zur Schule. Jetzt sind die elektrischen Straßenbahnwagen und Omnibusse voll besetzt, so daß viele Großstädter ihren Weg zu Fuß zurücklegen müssen. Wenn die Schulen begonnen haben und die Geschäfte eröffnet worden sind, läßt die Bewegung der Menschenströme in den Straßen etwas nach, um jedoch gegen Mittag wieder zum lebhaftesten Verkehr anzuwachsen.

Mit dem Verkehr am Morgen ist auch das Elend der Großstadt erwacht und wagt sich mit scheuem Tritt auf die Straße. Aus den Asylen ergießt sich ein breiter Menschenstrom nach dem Innern der Stadt; es sind die Obdachlosen, die dort ein Unterkommen und Speise und Trank gefunden haben und sich nun wieder auf den Weg machen, um Arbeit zu suchen. Aus den Hinterhäusern kommen die Bettler, die das Betteln als Handwerk oder Beruf betreiben, und auch die Armen, die in ihrem Verhalten die Scham darüber, daß sie die Mildtätigkeit ihrer Mitmenschen in Anspruch nehmen müssen, noch nicht verleugnen können. Die Drehorgelspieler ziehen mit ihrer Last von Hof zu Hof und spielen ihre bekannten Lieder, Märsche und Tänze. Die Krüppel und blinden Bettler endlich lassen sich von ihren Angehörigen an eine verkehrsreiche Stelle geleiten, wo viele Augen ihr Unglück sehen und ihnen das Mitleid beweisen können.

In den Hauptstraßen ist der Verkehr gegen Mittag am stärksten. Zahllose elektrische Bahnwagen, Omnibusse und Droschken fahren rasch aneinander vorüber; dazwischen winden sich die schnellfahrenden Automobile, die leichten Geschäftswagen der Kaufhäuser, die Zwei- und Dreiräder, die Postwagen, Kutschen und Handwagen hindurch, während die schweren Lastwagen und Frachtfuhrwerke von den Abladeplätzen der Spreeufer und Spreehäfen und von den Güterbahnhöfen aus sich langsam durch das Wagengewühl be-